

Stuttgart, 30.06.2023

Neues Konzept der Stuttgarter Jugendhaus gGmbH "Hinausreichende Jugendarbeit in den Oberen Neckarvororten"

Mitteilungsvorlage zum Haushaltsplan 2024/2025

Vorlage an	zur	Sitzungsart	Sitzungstermin
Jugendhilfeausschuss	Kenntnisnahme	öffentlich	10.07.2023

Kurzfassung des Berichts

Die Fachverwaltung stellt im Folgenden einen neuen Projektansatz der Jugendarbeit vor. Dieser wurde spezifisch für die Oberen Neckarvororte entwickelt und soll in einem vierjährigen Projekt erprobt werden. Mit dem Ansatz wird der Versuch unternommen, das Unterwegssein von jungen Menschen in ihren Bezirken Wangen, Untertürkheim, Hedelfingen und Obertürkheim, außerhalb ihrer Wohnräume und Schulen, positiv und konfliktfrei zu ermöglichen. Es geht darum, neue Strukturen und Selbstverständlichkeiten im öffentlichen Raum für Heranwachsende zu schaffen und zu fördern.

Das Projekt unterstützt die SDG-Ziele (Sustainable Development Goals) für nachhaltige Entwicklung Nr. 10 (weniger Ungleichheiten), Nr.11 (Nachhaltige Städte und Gemeinden) und Nr. 16 (Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen).

Viele Elemente für ein gutes Aufwachsen sind in den genannten vier Bezirken gegeben: Kinder- und Jugendhäuser, Grund- und weiterführende Schulen, große Gemarkungen mit naturnahen Aussichtspunkten etc.

Jedoch gibt es bereits seit Längerem über die vier Bezirke hinweg auch das Problembewusstsein, dass wesentliche Aspekte des öffentlichen Zusammenlebens neu verhandelt werden müssen. Das Sicherheitsempfinden ist immer wieder gestört (zuletzt im Bezirksbeirat Untertürkheim Ende März 2023 erörtert). Zugleich suchen junge Menschen immer wieder nach Orten im Gemeinwesen, an denen sie sich als Teil des öffentlichen Lebens erfahren und den Wunsch nach Zugehörigkeit deutlich machen können. Ihr Beanspruch von informellen Treffpunkten „mittendrin“ wird als störend erlebt bis hin zur Forderungen der Ausschließung.

Hinter dieser Konfliktlinie steht also ein stadtgemeinschaftlich wichtiger Regelungsbedarf, der öffentliche Ordnung, Sicherheit empfinden, Gemeinschaftserleben, Zugehörigkeit und Teilhabe neu aushandelt. Diese Aufgabe bildet die grundlegende Stoßrichtung für das Projekt. Die regionalen Gremien der Kinder- und Jugendhilfe wie auch die Bezirksbeiräte erkennen dies und setzen sich daher für den konstruktiven jugendarbeiterischen Ansatz ein und unterstützen diesen.

Der dargestellte Bedarf ist aus Sicht der Verwaltung nachvollziehbar und ein Ausbau entsprechend des dargestellten Projekts wäre nach gesamtplanerischer Abwägung sinnvoll.

Neues Konzept: „vier x vier - präventive Gestaltung von Lebenswelten im öffentlichen Raum“

Für junge Menschen mit unterschiedlichsten Interessen und Befähigungen soll eine jeweils gewünschte „Draußenkultur“ im Einklang mit dem öffentlichen Leben aller ermöglicht werden. Dies gelingt durch zwei wesentliche Momente:

1. Durch Kontaktarbeit im öffentlichen Raum und durch grundständige Beteiligung der diversen Jugendkulturen vor Ort an den einzelnen Vorhaben.

Das Projekt soll sich als Mitmachprojekt charakterisieren. Das was entsteht soll aus den diversen jugendlichen Perspektiven entstehen und mit der Absicht erreicht werden, etwas für alle zu errichten. Somit schafft das Projekt niederschwellige Gelegenheiten, sich für die eigenen Interessen stark zu machen und Teilhabe am Gemeinwesen zu erfahren.

2. Durch intensive Vernetzung von jungen Freiflächen mit den bestehenden institutionellen Jugendorten, die bisher wesentliche Wegmarken für die jungen Menschen darstellen.

Insbesondere sind das Kinder- und Jugendhäuser und weiterführende Schulen. Im Projekt werden diese Orte mit ihren Ressourcen: Personal, Material, räumliches Wissen, Netzwerke und Vorarbeiten genutzt und im Verständnis eines Wegenetzes miteinander verbunden. Somit entsteht eine dichtere, jugendaffine Infrastruktur an Institutionen und öffentlichen Erlebnisräumen in den Bezirken und zwischen den Institutionen.

Träger des vierjährigen Projekts ist die Stuttgarter Jugendhaus gGmbH (stjg). Diese verantwortet im betreffenden Stadtgebiet sowohl die Kinder- und Jugendhäuser wie auch die Schulsozialarbeit an den weiterführenden Schulen. Der Projektansatz wurde vom Träger in intensiver Abstimmung mit der Jugendhilfeplanung entwickelt.

Der Ansatz integriert Wissen und Erfahrung aus verschiedenen stadtweiten Entwicklungen wie dem beteiligungsorientierten Netzwerkprojekt der „integrierten Jugendarbeit Innenstadt“, der europäisch vergleichenden Studie „Youth in urban spaces“ unter Teilnahme der stjg, diverse Jugendbefragungen und Ergebnisse der kommunalen Masterpläne „Räume für Jugendliche“ und „urbane Bewegungsräume“.

In die Umsetzung des Projektansatzes fließen bestehende Ressourcen aus den genannten Verantwortungsbereichen inklusive eines koordinierenden Leitungsanteils ein. Darüber hinaus sind zwei Vollzeitstellen erforderlich, zuzüglich Sach- und Evaluationskosten.

	Träger	Angebot	Finanzbedarf in EUR	
			2024	2025ff
	Stuttgarter Jugendhaus gGmbH	Förderung des Projekts „vier x vier“ mit 2,0 Fachkraftstellen sowie Sachkosten, befristet bis 31.12.2027	157.727	163.214
	Stuttgarter Jugendhaus gGmbH	Budget für Evaluation	25.000	
	Summe		182.727	163.214

Anlage 1 beinhaltet Auszüge aus dem gemeinsam entwickelten und vom Träger stjj eingereichten Haushaltsantrag.

Finanzielle Auswirkungen

Ergebnishaushalt (zusätzliche Aufwendungen und Erträge):

Maßnahme/Kontengr.	2024 TEUR	2025 TEUR	2026 TEUR	2027 TEUR	2028 TEUR	2029 ff. TEUR
Stgt. Jugendhaus gGmbH 51F00019	182,8	163,3	163,3	163,3	0	
Finanzbedarf	182,8	163,3	163,3	163,3	0	

(ohne Folgekosten aus Einzelmaßnahmen, Investitionen oder zusätzlichen Stellen – diese bitte gesondert darstellen)

Für diesen Zweck im Haushalt/Finanzplan bisher bereitgestellte Mittel:

Maßnahme/Kontengr.	2024 TEUR	2025 TEUR	2026 TEUR	2027 TEUR	2028 TEUR	2029 ff. TEUR
Stgt. Jugendhaus gGmbH 51F00019	19.658,5	19.658,5	19.658,5	19.658,5	19.658,5	

Mitzeichnung der beteiligten Stellen:

Die Referate AKR und WFB haben Kenntnis genommen. Haushalts- und stellenrelevante Beschlüsse können erst im Rahmen der Haushaltsplanberatungen erfolgen.

Vorliegende Anfragen/Anträge:

Erledigte Anfragen/Anträge:

Isabel Fezer
Bürgermeisterin

Anlagen

Anlage 1: Projektbeschreibung

Anlage 2: Haushaltsantrag des Trägers stjg

Projektbeschreibung

Auszüge aus dem Haushaltsantrag der stjj

Was soll mit dem Projekt erreicht werden?

In den Oberen Neckarvororten sollen mit pädagogischer Unterstützung durch die Stuttgarter Jugendhaus gGmbH und unter aktiver Beteiligung von Jugendlichen Lebenswelten im öffentlichen Raum entdeckt, erschlossen und gestaltet werden. Gleichzeitig werden vorhandene Ressourcen genutzt und miteinbezogen (hinausreichende Jugendarbeit der Kinder- und Jugendhäuser).

Unsere Projektziele

Einrichtung von.....

- Gelegenheitsräumen: Junge Menschen benötigen unbedingt Freiräume in ihrer Großstadt, die sie selbst beeinflussen können, um sich auszuprobieren und austoben zu können.
-Orten der Erwünschtheit, die jungen Menschen erlauben "einfach Jugendliche zu sein". Dies sind Orte, die auch von der Stadtgesellschaft akzeptiert werden.
- kommerzfreien Aufenthaltsorten: Räume, in denen sich junge Menschen ohne Konsumdruck aufhalten können.
-Aktivitätsräumen mit Aufforderungscharakter (Aktivitäten/Sport/Kunst) die dazu beitragen können, dass besondere Bildungspotenziale für junge Menschen entstehen.
-Kulturzugängen oder nicht kommerzielle Alternativangebote.
- Aufbau neuer Angebotsformate und Unterstützungsstrukturen im Sozialraum und im öffentlichen Raum.
- Begleitung der Jugendlichen, Gewährleistung, dass alle Jugendlichen (auch die, die nicht ins Jugendhaus wollen) Zugang zu pädagogischen Angeboten im Stadtteil erhalten; seien es Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, andere Freizeiteinrichtungen oder andere Hilfs- und Unterstützungsangebote

Unser zentraler Anspruch: Partizipation

- Gestaltung neuer Treff- und Anlaufpunktmöglichkeiten im öffentlichen Raum: zusammen mit Jugendlichen.
- Aufbau und Begleitung von Gelegenheitsräumen (POP UP-Treffs) zusammen mit Jugendlichen (Gestaltung von Orten).
- Entwicklung von Strukturen zum Aufbau von Konfliktkultur und Konfliktvermittlung zusammen mit Jugendlichen.
- Projektangebote für und mit Jugendlichen zur Gestaltung von öffentlichen Räumen.
- Aktionen zur Konfliktlösung – meist mit Anwohner*innen und Jugendlichen – oder zur gezielten Integration in bestehende Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit.
- Enge Zusammenarbeit mit dem Jugendrat ONV.

Wer will das Projekt?

In den Arbeitskreisen der Oberen Neckarvororte tauchte immer wieder das Thema der „Situation“ der Jugendlichen auf. Die Regionale Trägerkoordination (RTK) hat dieses Thema in einer größeren Runde diskutiert. Herausgearbeitet wurde in allen vier Stadtbezirken der Bedarf von Jugendlichen u.a. an

- Sport- und Bewegungsflächen
- Raum für informelle Treffpunkte (ohne päd. Begleitung) – Öffnung verfügbarer Räume
- Ansprechpersonen im öffentlichen Raum
- Ausbau hinausreichender Jugendarbeit der Kinder- und Jugendhäuser
- Wertschätzung und Akzeptanz im öffentlichen Raum

Auf welchem Vorwissen baut das Projekt auf?

Erkenntnisse

- Was machen junge Menschen im öffentlichen Raum? Freunde treffen, beobachten und gesehen werden, abschalten, konsumieren, erleben, Kontakte knüpfen, Aktivitäten und durchqueren (auch auf dem Weg ins Jugendhaus).
- Wir brauchen die Akzeptanz, dass Jugendliche sich auf öffentlichen Plätzen treffen können und auch gerne gesehen werden, nicht schief angeschaut werden, sondern sich dort auch aufhalten dürfen nach dem Motto: „das sind unsere Jugendlichen, die gehören dazu“.
- Wir wissen aus der YUS-Studie und dem „0711Wohnzimmer“, dass für junge Menschen öffentliche Räume enorm wichtig sind (Stichwort: Teilhabe an Gesellschaft, Lern- und Erfahrungsraum)
 - Öffentliche Räume sind Treffpunkt, Rückzugsraum, Begegnungsort, Durchgangsort und Ort für Gemeinschaft
 - Wir müssen Orte in der Mitte der Gesellschaft kreieren, damit sich junge Menschen gesehen, wertgeschätzt und zugehörig fühlen. An der Gestaltung müssen sie beteiligt werden.
 - Öffentlicher Raum ist ebenso exklusiver Raum (Stichworte: Besetzung durch Gruppen, Verbote durch Familienangehörige, materielle Ressourcen z.B. Konsum, individuelle Fähigkeiten, Sicherheit)
 - Auch Informationen und „Know-How“ tragen zur Sicherheit bei. Nicht nur bei jungen Menschen. Es hat sich beim „Wohnzimmer-Projekt“ gezeigt, dass Erwachsene die Orte, die für den Aufenthalt von jungen Menschen „gekennzeichnet“ wurden, auch positiv wahrgenommen haben. „Hier dürfen sie Jugendliche sein“.
 - Das Besondere für junge Menschen am öffentlichen Raum: Spontanität („Ich kann machen was ich möchte“), es ist kostenlos, keine Altersbeschränkung („Ich bin noch zu jung für Club/Disco“), Erreichbarkeit und Selbstbestimmung.
 - Junge Menschen streben nach Handlungsfähigkeit, auch negative Reaktionen sind erst mal Reaktionen --> es gibt daher Bedarf an sinnstiftenden Angeboten in den Sozialräumen
 - Drei Viertel der Befragten (747 Teilnehmende) verbringen laut der YUS-Studie im öffentlichen Raum ihre Freizeit.

- Das Wohnumfeld ist Platz eins unter den Treffpunkten von jungen Menschen und Ausgangspunkt für weitere Aktivitäten. Auch Corona hat die Konzentration auf den Nahraum verstärkt.
- Freizeitaktivitäten haben einen hohen Stellenwert bei der Aneignung des öffentlichen Raumes durch junge Menschen und müssen bei der Planung von Räumen mitbedacht werden. Wenn Aktivitäten angeboten werden, dann werden diese genutzt (z.B. Musikbox vor dem Kunstmuseum).
- Sicherheit ist subjektiv und kann nicht allein durch strukturelle/objektive Maßnahmen geändert werden. Es bedarf an Angeboten, die zu einer gefühlten Sicherheit beitragen.
- **Jugend findet draußen statt!**
Die OKJA hat mit ihren "hinausreichenden" Arbeitsansätzen in den vergangenen Jahren bewiesen, dass sie mit ihren vielfältigen, niedrigschwelligen und partizipativen Angebotsformaten einen wichtigen Beitrag zu einer jugendgerechten Stadtentwicklung leisten kann. Vor allem können wir, „Jugend ermöglichen“- und zwar kontinuierlich, nachhaltig, authentisch und berechenbar. Jugendarbeit kann dabei unterstützen, Freiräume in einem integrativen Prozess zu ermöglichen und junge Menschen an der Ausgestaltung dieser Freiräume zu beteiligen (Stichwort: die Gestaltung von Orten).

Wie flexibel ist das Projekt ausgerichtet, wann kann es starten?

Die stjj ist durch Schulsozialarbeit sowie Kooperationen mit den Schulen und der Offenen Kinder- und Jugendarbeit fest in den oberen Neckarvororten verankert. Die pädagogischen Fachkräfte der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sind mit ihrem hinausreichenden sozialräumlichen Arbeitsansatz bereits im öffentlichen Raum punktuell präsent und könnten diese Präsenz durch das neue Konzept der „**Präventiven Gestaltung von Lebenswelten im öffentlichen Raum**“ weiter intensivieren und entstehende Synergien für Jugendliche sinnvoll nutzbar machen.

Alle Akteure profitieren von bestehenden langjährigen, engmaschigen und vielschichtigen Netzwerkstrukturen, die das neue innovative Konzept stützen.

Die zusätzlichen Stellen nutzen die bestehenden Strukturen und können so sofort mit ihrer Arbeit beginnen. Unsere langjährigen, erfahrenen pädagogischen Mitarbeiter*innen und Einrichtungsleitungen in den oberen Neckarvororten übernehmen hierbei zu Beginn die Koordination und öffnen die Türen bei den sozialräumlichen Partner*innen.

Die Stellenanteile können, ja nach Bedarf, in den einzelnen Stadtbezirken flexibel eingesetzt werden... Bedarfsorientiert wird festgelegt, in welchem Stadtteil welche Maßnahmen zeitnah umgesetzt werden.

Wer kann am Projekt mitsteuern?

Die Projektsteuerung wird durch die Bildung eines Projektbeirats, bestehend aus örtlichen Partner*innen und der Jugendhilfeplanung unterstützt.

Welche Partner*innen sind genannt?

- Bestehende Anbindung an Bezirksbeirat und Bezirksvorsteher*innen über die Einrichtungsleitungen, z.B. auch im Rahmen des Sicherheitsbeirats

- Arbeitskreise in den ONV - Beteiligt sind hier u.a. Schulen, Schulsozialarbeit, Ganztageseinrichtungen versch. Träger, Tageseinrichtungen und Kindergärten, Jugendamt (Beratungszentrum und HZE), kirchliche Träger und Gemeinden, RESPEKT (EVA), die Abteilung Bildungspartnerschaften (BIB), Gemeinschaftserlebnis Sport (GES), Sportkultur, Brückenbauer*innen, Polizei, Flüchtlingsunterkünfte, Stadtteilbibliothek
- Der Jugendrat ONV wird von einem Tandem aus Verwaltung der Stadt Stuttgart (stellvertretende. Bezirksvorsteherin UTH) und Pädagogik (Einrichtungsleitung des KJH Untertürkheim) begleitet.
- Netzwerk der stjj- Einrichtungen in den ONV bestehend aus
 - Kinder- und Jugendhaus villa jo OTH, Kinder- und Jugendhaus CAFE RATZ UTH, Kinder- und Jugendhaus B10 Wangen und Jugendtreff Hedelfingen
 - Schulsozialarbeit an Linden-Realschule, Württemberg-Gymnasium und Auschule in Untertürkheim und Wilhelmsschule Wangen (auch Steinenbergschule Hedelfingen/VK-Klassen)
 - EBA Wilhelmsschule Wangen /Berufseinstiegsbegleitung in Wangen,
 - Stadtteil- und Familienzentren Untertürkheim und Obertürkheim
- Außerdem: Anbindung, bzw. Kooperation an/mit übergeordneten Projekten der stjj, z.B. FREEFIT-Mobil, Sprechstunde Zukunft und Beruf; „MeinSchloßplatz“, Netzwerk integrierte Jugendarbeit Innenstadt, u.a.